

K R O N I K A

Professor Ernst Eichler zum Gedächtnis

Am Montag, den 2. Juli 2012, kam am Vormittag über das Internet die traurige Nachricht, daß Univ.-Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Ernst Eichler am 29. Juni 2012 in Leipzig seinen irdischen Lebensweg vollendet hat. Freunde, Kollegen und Schüler sind tief getroffen und wenden ihr aufrichtiges Mitgefühl Professor Eichlers Familie zu.

Ernst Eichler, am 15. Mai 1930 in Niemes/Mimoň in Nordböhmien geboren, machte 1950 sein Abitur am Gymnasium in Delitzsch (Bezirk Leipzig) und studierte anschließend in Leipzig Bohemistik, Slawistik und Germanistik bei Reinhold Olesch, Theodor Frings und Rudolf Fischer, um nur seine bedeutendsten Lehrer zu nennen. 1955 wurde er mit seiner umfangreichen Arbeit „Die Orts- und Flußnamen der Kreise Delitzsch und Eilenburg“ promoviert. Diese Untersuchung erschien 1958 in Halle. Rasch erkannte Ernst Eichler die hohe Bedeutung der westslawischen Toponyme für Siedlungsgeschichte und Slawistik und widmete einen Großteil seiner wissenschaftlichen Tätigkeit der Bearbeitung und Untersuchung dieses oft früh überlieferten wichtigen Wortschatzes. 1954 begann er seine Laufbahn an der Leipziger Universität als wissenschaftlicher Assistent. 1961 habilitierte er sich für slawische Philologie mit „Studien zur Frühgeschichte slawischer Mundarten zwischen Saale und Neiße“ (gedruckt Berlin 1965). Neben seinen grundlegenden Forschungen zur slawistischen Namenforschung, besonders in den slawisch-deutschen Kontaktzonen, galt sein Interesse Fragen der Bohemistik und der Geschichte der Slawistik.

1975 wurde Ernst Eichler zum ordentlichen Professor für Tschechische Sprache berufen und wirkte als Ordinarius bis zu seiner Emeritierung 1995. 1978 wurde er ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, 1993 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Univerzita Komenského in Bratislava, 1998 den Eike von Repgow-Preis der Stadt und Universität Magdeburg, als erster Preisträger.

Ernst Eichlers wissenschaftliches Oevre ist von höchst beeindruckender Fülle und Qualität. Dies zeigen nicht nur seine zahlreichen Aufsätze und Rezensionen, sondern im Besonderen seine Buchpublikationen. In Zusammenarbeit mit Hans Walther erschienen im Zeitraum zwischen 1960 und 1986 Bände über die Ortsnamen im Gau Daleminze, über die Namen der Oberlausitz sowie des Gebietes zwischen Saale und Elster und über Städtenamen der DDR. Besonders hervorzuheben ist das von Eichler und Walther 2001 herausgegebene und zum Großteil auch von ihnen bearbeitete Historische Ortsnamenbuch von Sachsen in drei dicken Bänden. Ernst Eichlers allein verfaßte Buchpublikationen betreffen (neben der oben erwähnten Dissertation und Habschrift, die beide in Buchform erschienen sind) u. a. eine etymologische Behan-

dlung der Slavica im Ostmitteldeutschen, Geschichte der slowakischen Sprache, Flurnamen des Delitzscher Landes und Ortsnamen der Niederlausitz. Von 1985 bis 2009 erschien sein großes „Kompendium“: „Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße“ in vier Bänden.

Wissenschaftsgeschichtliche Arbeiten beschäftigen sich mit Johann Leonhard Frisch, August Leskien, Jan Baudouin de Courtenay, Reinhold Trautmann oder Max Vasmer. Häufig setzte sich Ernst Eichler mit slawischen Personennamen auseinander sowie mit tschechisch-sorbischen Sprachbeziehungen und Toponymen, aber auch mit tschechischen Lexemen im deutschen Wortschatz. 1990 erschien seine Untersuchung „Vom Schicksal der Worte: zum Werk Vaclav Havels“.

Seit den späten Achtzigerjahren hat Ernst Eichler regelmäßig an den Sitzungen des „Institutes für Österreichische Dialekt- und Namenlexika“ in Wien im Rahmen des Altdeutschen Namenbuches als Berater für Topo- und Anthroponyme slawischer Herkunft teilgenommen. Darüber berichtet Isolde Hausner 2012 in „Namenkunde als Beruf(ung)“, erschienen als Festvorträge zum 80. Geburtstag von Ernst Eichler. An dieser Stelle sollen die weiteren Festgaben genannt werden: 1990 Studia Onomastica VI; 1995 Namenkundliche Informationen 71/72; 1997 der gewichtige und so inhaltsreiche Band „Wort und Name im deutsch-slavischen Sprachkontakt, Ernst Eichler von seinen Schülern und Freunden“; 2000 Ehrenkolloquium (Sächsische Akademie der Wissenschaften); 2005 Festschrift zu Ehren von Prof. Dr. Ernst Eichler (Namenkundliche Informationen, Beiheft 23). Damit wurden dem „Begründer der Leipziger Schule der Onomastik“, wie der Geehrte zu Recht bezeichnet worden ist, bleibende Denkmale der Hochschätzung und Dankbarkeit gesetzt.

1969 übernahm Ernst Eichler die Leitung der „Deutsch-Slawischen Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte“, deren Mitarbeiter er seit 1962 gewesen war, und sorgte für eine reiche Publikationsaktivität; u. a. erschienen neben den Deutsch-Slawischen Forschungen die Buchreihe „Onomastica Slavogermanica“ und die „Namenkundlichen Informationen“. Seit Ende der Sechziger Jahre war Ernst Eichler maßgebend beteiligt an den Vorarbeiten zum Slawischen Onomastischen Atlas, zusammen mit Henryk Borek, Milan Majtán und Rudolf Šrámek, und förderte stets dieses internationale Unternehmen. Sein besonderes Augenmerk widmete er dem „Atlas sorbischer Ortsnamentypen“. 1984 wurde er zum Präsidenten des XV. Internationalen Kongresses für Namenforschung an der Universität Leipzig berufen. 1990 war er Mitbegründer der „Gesellschaft für Namenkunde“ in Leipzig und leitete sie mehr als 20 Jahre.

Abschließend sei es erlaubt, die schönen Worte von Matthias Claudius zu zitieren, die auch für den Unterzeichneten ihre tiefe Bedeutung haben: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben, und mir war er mehr“.

Ave anima pia, ave amice amicissime.

Fritz Lochner von Hüttenthal, Graz